

Sächsische Staatszeitung



Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Rechnungsblätter der Verwaltung der R. S. Staatsfinanzen und der R. S. Land- und Landesforstrentenbank-Verwaltung, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanzen auf den R. S. Staatsforstweiden.

Beauftragt mit der Oberleitung (und presseförmlichen Vertretung): Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 13.

Montag, 18. Januar

1915.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zwingenstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 295, Schriftleitung Nr. 14 574.

Ankündigungen: Die 1/2spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anzeigenbeleg 30 Pf., die 1/2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter Eingefandt 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Wir veröffentlichen heute die Verlustliste Nr. 96 der Sächsischen Armee.

Großes Hauptquartier, 18. Januar.
Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend Neuport nur Artilleriekämpfe. Feindliche Angriffsbewegungen sind in den letzten Tagen nicht wahrgenommen worden. An der Küste wurden an mehreren Stellen Minen angeschwemmt.

Bei La Boisselle, nordöstlich Albert, warfen unsere Truppen im Bajonettangriff Franzosen, die sich im Kirchhof und im Gehöft südwestlich davon festgesetzt hatten, heraus und machten drei Offiziere sowie hundert Mann zu Gefangenen.

Im Argonner Walde wurden mehrere französische Gräben erobert und die französischen Besatzungen fast ausgerieben.

Ein Angriff der Franzosen auf unsere Stellungen nordwestlich Pont à Mousson führte auf einer Höhe 2 km südlich Bilsch bis in unsere Stellungen. Der Kampf dauert noch an.

In den Vogesen und im Oberelsaß herrschen starkes Schneetreiben und Nebel, welche die Gesichtstätigkeit behinderten.

Westlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

Im nördlichen Polen versuchten die Russen, über den Wura-Abchnitt bei Radzanow vorzustoßen, wurden aber zurückgewiesen.

In Polen westlich der Weichsel hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Unsere oberste Heeresleitung hat eine zusammenfassende Darstellung der Kämpfe bei Soissons, sowie der Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz seit Mitte September gegeben.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz machten wir östlich Arras und in den Argonnen Fortschritte, auf der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt; im Osten ist die Lage unverändert.

Die Ausbildung der französischen Jahrestlasse 1915 soll Anfang März vollendet sein.

Die im Kantons operierenden türkischen Truppen sehen an der Grenze einen erbitterten Kampf gegen die Russen fort.

Eine internationale sozialdemokratische Friedenskonferenz hat gestern in Kopenhagen stattgefunden.

In Kasablanca wurden wiederum zwei Deutsche wegen angeblicher Spionage zum Tode und ein Deutscher zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

In Italien hat sich eine Vereinigung für die Neutralität Italiens gebildet.

Russland nimmt in England und Frankreich einen Kredit von 1 1/2 Milliarden Frs. an.

Die Zahl der belgischen Flüchtlinge in Holland betrug insgesamt 900 000. Etwa 500 000 sind zurückgekehrt.

Die Stellung des russischen Ministers des Innern Kallakow gilt als erschüttert.

In der Schlacht von Tanga betrug der Verlust der Engländer, die eine vierfache Übermacht hatten, über 3000 Mann.

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 18. Januar. Se. Majestät der König wohnte gestern vormittags dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und erließ hierauf im Residenzschloß an nachstehende Herren Audienz:

Se. Excellenz dem Königl. Bayer. außerordentlichen Gesandten u. bevollmächtigten Minister Grafen v. Montgelas, Oberverwaltungsgerichtsrat Müller-Tresden, die Landgerichtsdirektoren Götze,

Dr. Hefel, Schickel-Tresden, Dr. Ulrich-Leipzig, Kreissteueramt Oberfinanzrat Albert-Leipzig, Oberamtsrichter Oberjustizrat Dr. Berg-Tresden, Oberregierungsrat Dr. Gottschald-Tresden, Rechtsanwalt Oberjustizrat Windisch-Oberhörsing, Oberfinanzrat Dr. Fleming-Tresden, Oberamtsrichter Oberjustizrat Tschischowsky, Rechtsanwalt Oberjustizrat Dr. Köstlich-Leipzig, die erdentl. Professoren Dr. Höfner und Dr. Paal-Leipzig, Oberbürgermeister Dr. Ny-Reichen, Kommerzienrat Henkel-Löbzig i. V., Landgerichtsrat Dr. Schmidt-Tresden, Amtsgerichtsrat Gerle-Leipzig, die Bauräte Böhmer-Tresden, Gatzler und Lange-Jwidan, Pfeiffer-Klingenthal, Hofrat Wagner-Tresden, die Kommerzienräte Habel-Leipzig, Stadtrat Schmidt-Georgisch, Thomae-Lengsfeld, Wolf-Jwidan, die Sanitätsräte Dr. Kern und Dr. Jech-Leipzig, Dr. Emmerich-Ditkau und Dr. Kehn-Jwidan, die Konzeptionen Studienräte Professoren Dr. Schneider-Kangen, Dr. Schneider-Jwidan, Gündel-Freiberg, die Studienräte Professoren Dr. Lorenz-Kangen, Müller-Jwidan, Finsterbusch-Jwidan, Dr. Wolff-Ghemmig, Amtsrichter Dr. Schüller-Kangen, Landrichter Dr. Frommhold-Leipzig, Divisionsforscher Otto-Tresden, die Professoren Höpfer-Köchlitz, Dr. Becker-Tresden, Dr. Henschel und Hofmann-Ghemmig, Schilling-Stollberg, Stadtrat Frazer-Kangen, Direktor der miltärgigienischen Untersuchungsanstalt Dr. Seiffert-Leipzig-Entritzsch, Ober-Postassistent Kammel-Ghemmig, Kaufmann Jahn-Tresden, Privatrat Sachmann-Kleinhschadow, Rechnungsrat Schwente-Tresden, die Schuldirektoren Höfner-Tresden und Jacher-Niesau, Königl. Musikdirektor, Seminaroberlehrer Geißler-Jöhopau, Finanzbuchhalter Hübner-Tresden, Finanzassistent Kammann-Tresden, Oberinspektor Baden-Leipzig-Olsen, Direktor des hdt. Reichsanstalts Jansen-Leipzig, Professor Juchacz-Tresden, die Fabrikbesitzer Laube-Lengsfeld und Müller-Leipzig, Professor Postler-Tresden, Ratsobersekretär Voigt-Leipzig, Kantor Linder-Tresden, Sekretär Tittmann-Tresden, Sekretär Hölzel-Tresden, Sekretär Jüngling-Tresden und priv. Restaurateur Densel-Tresden.

— Mittags fand bei Albersbühndemselben Familientafel statt.

— Heute vormittags nahm Se. Majestät der König militärische Meldungen sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.

Abends 1/2 9 Uhr wird Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Fischer im Königl. Residenzschloße einen zweiten Vortrag über den heiligen Krieg halten, dem Se. Majestät der König sowie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde beizuwohnen werden. Hierzu sind mehrere Einladungen ergangen.

Dresden, 18. Januar. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde besuchte, wie fast täglich, auch am vergangenen Sonnabend die im Königl. Lazarett auf der Parkstraße untergebrachten Verwundeten. Ferner hatete Ihre Königl. Hoheit am vergangenen Donnerstag den im Lazarett des südlichen Ausstellungspalastes untergebrachten Verwundeten einen Besuch ab.

Die Kriegsschauplätze.

Die Oberste Heeresleitung hat eine zusammenfassende Darstellung über die Ereignisse der letzten Zeit auf beiden Kriegsschauplätzen gegeben, freilich mit dem Erwachen, sie nicht eher als in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag abzudrucken. Wir waren daher nicht in der Lage, sie in der letzten Nummer unsern Lesern mitzuteilen; bei der Wichtigkeit der Sache geschieht es aber heute noch:

Die Kämpfe bei Soissons.

Die in den letzten Tagesberichten nur kurz mitgeteilten Kämpfe nördlich Soissons haben zu einem recht beachtenswerten Waffenerfolg für unsere Truppen geführt, die dort unter Leitung des Generals der Infanterie v. Lochow und des Generalleutnants Wichura gekämpft und siegt haben.

Während des Stellungskrieges der letzten Monate hatten die Franzosen in der Gegend von Soissons aus einem Gewirre von Schützengräben bestehende Stellungen inne, die sich auf dem rechten Aisne-Ufer brückenlosartig nordwärts ausdehnten.

Auf dem Westflügel des in Frage kommenden Kampfes steigt westlich der Bahn Soissons-Laon aus dem breiten Flußtal eine vielfach zerklüftete und reich bewaldete Höhe empor, auf deren obersten Teile die Gräben von Freund und Feind einander dicht gegenüberlagen, beide Teile bestrebt, sich durch Sappenangriff in den Besitz des höchsten Punktes zu setzen. Östlich der Höhe liegt zu ihren Füßen im Tale das Dorf Crouy, an diesem vorbei zieht in einem tiefeingeschnittenen Grund die Bahn Soissons-Laon nordwärts.

Nicht östlich der Bahn sind eine Reihe von Steinbrüchen, in denen sich unsere Soldaten meisterhaft eingebaut hatten. Die sogenannte Steinbruchstellung bildete den westlichen Ausläufer der Hochfläche von Wregny, die sich lang und breit östlich der Bahn ausdehnt, und die in ihrem ganzen südlichen Teile in französischem Besitz war. Von der Flußseite her schnitten mehrere lange und tiefe Schluchten in die Hochfläche ein. In ihnen fand die schwere Artillerie der Franzosen eine sehr günstige Aufstellung. Die am Rande der Hochfläche auf Bäumen hinter Steinbrüchen und Brustparapet liegenden Beobachter lenkten das Feuer der schweren

Geschütze flankierend gegen die deutschen Stellungen auf der genannten bewaldeten Höhe. Diese Flankenfeuer richtete sich vor allem gegen die Schützengräben des Leibregiments und war am ersten Weihnachtsfeiertag ganz besonders heftig. Unter ungeheurer Munitionsaufwand setzte es am 7. Januar ein. Die brave Truppe hatte viel zu leiden. Eine Stellung, der sogenannte Maschinengewehrgraben, wurde buchstäblich vom feindlichen Feuer eingeebnet. Die darin befindlichen Maschinengewehre wurden verschüttet. Nach dieser Feuerbereitung schritt der Gegner am 8. Januar zum Angriff. Er drang auf einer Frontbreite von etwa 200 m in den deutschen Schützengräben ein und konnte trotz zahlreicher Versuche daraus nicht wieder vertrieben werden. Es kam hier in den Tagen und Nächten bis zum 11. Januar zu außerordentlich heftigen Kämpfen, wie sie erbitterter und blutiger kaum gedacht werden können. Hier kämpften Tapfer, fochten nicht nur mit Gewehr und Bajonett, sondern bißen und stachen mit dem Messer.

Die Lage drängte zu einer Entscheidung. Am 12. Januar setzten die deutschen Truppen zu einem Gegenangriff ein, der sich zunächst weniger gegen die bewaldeten Höhen selbst, als gegen die beiderseits anschließenden französischen Stellungen richtete. Schlag 11 Uhr erhoben sich zunächst aus der Steinbruchstellung unsere wackeren Soldaten, die in den Monaten des Harrens und Schanzens von ihrem Angriffsgelände nicht eingeebnet hatten, und entrißen in läutendem Ansturm dem Feinde seine zunächstgelegenen Schützengräben und Artilleriebeobachtungsstellen. So gleich ließ das französische Flankenfeuer gegen die bewaldete Höhe nach. Das Hauptziel dieses ersten Angriffes war kaum erreicht, als eine Stunde später, 12 Uhr mittags, auf dem äußersten rechten Flügel unsere tapferen Schützen sich erhoben und im siegreichen Vorschreiten einen Kilometer Gelände gewannen. Nunmehr wurde auch zum Angriff gegen die bewaldete Höhe angeheft, der Franzose zuerst aus den deutschen, dann aus seinen eigenen Gräben hinaus- und die Höhe hinuntergeworfen, wo er sich auf halbem Wege wieder setzte. Wie aus Gefangenenausagen hervorgeht, glaubten die Franzosen, daß die erwartete Fortsetzung des deutschen Angriffes von der bewaldeten Höhe, also vom rechten deutschen Flügel ausgehen würde. In Erwartung eines Stoßes aus dieser Richtung warfen sie namhafte Verhärterungen nach dieser Stelle. Von den eroberten französischen Beobachtungsstellen aus, wo das ganze Aisnetal samt Soissons mit Kathedrale zu Füßen liegt, konnte das Herankommen dieser Reserven auf Kraftwagen und mit Eisenbahn gut beobachtet werden.

Der deutsche Angriff erfolgte am 13. Januar, aber an ganz anderer Stelle. Böllig überraschend für den Gegner war es Mitte und linker Flügel der Deutschen, die sich als Angriffsziele die Besetzung der Hochfläche von Wregny geleist hatten, auf der sich der Feind in einem ganzen System von Schützengräben eingerichtet hatte und ganz sicher zu fühlen schien.

Wiederum war es der Schlag der Mittagsstunde, der hier unsere Truppen zu neuen Taten aufrief. Punkt 12 Uhr kam Leben in die deutschen Gräben. Es folgte ein mächtiger Sprung, 12 Uhr 3 Min. war die erste Verteidigungslinie der Franzosen, 12 Uhr 13 Min. die zweite genommen. Ein Flankenangriff von dem Walde von Wregny kam bei der Schnelligkeit des Vorgehens gar nicht mehr zur Wirkung, und am späten Nachmittags des 13. war der ganze Hochflügelrand in deutscher Hand. Der Feind vermochte sich nur noch in den Mulden und auf den zum Aisnetal hinabfallenden Hängen zu halten.

Das Gelingen dieses deutschen Angriffes brachte die in der Gegend der bewaldeten Höhe gegen den deutschen rechten Flügel vordringenden Franzosen in eine verzwiefelte Lage, denn als am 14. Januar der äußerste rechte Flügel der Deutschen seinen umfassenden Angriff wieder aufnahm und aus der Mitte — über Crouy — deutsche Truppen nun westwärts einschwenkten, da blieb den gegen die bewaldete Höhe vorgehenden Franzosen nichts anderes übrig, als sich zu ergeben. Ein Zurück gab es jetzt nicht mehr, da die deutsche schwere Artillerie das Aisnetal beherrschte.

Am gleichen Tage wurde der Feind auch von den Hängen der Höhen von Wregny hinuntergeworfen, soweit er nicht schon während der Nacht gegen und über die Höhe zurückgestoßen war.

Eine Kompanie des Leibregiments drang bei Dunkelheit sogar bis in die Vorstädte von Soissons ein. Unsere Patrouillen säuberten das ganze Vorgebiet bis zur Höhe vom Feinde. Nur in dem Flußbogen östlich der Stadt vermochten sich französische Abteilungen noch zu behaupten.

In den mehrtägigen Kämpfen bei Soissons wurde der Feind auf einer Frontbreite von etwa 12 bis 15 km um 2 bis 4 km zurückgeworfen, trotz seiner starken Stellungen und trotz seiner numerischen Überlegenheit.